

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 10

Rubrik: Schüttelreim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Düstler Schreier
Und mache kein großes Wesen
Ueber alle Sitzungsberichte
Die in den Blättern zu lesen.
Doch was im Tagblatt gestanden
Vom vierten Tage im März
Aus des Großen Stadtrates Sitzung,
Das ging mir durch Nieren und Herzen.
Man reklamiert Abortanlagen
Für alle Schulhausbaracken;
Jedoch weil die Kosten zu groß sind
Lut man sie gemächlich abknuden.
Ich denke, die Schulpflege findet
Am Ende doch noch den Rant:
Man stellt jedem Buben und Maititi
Ein Häselein unter die Bant!

Die Redeschlacht im jungen Reichstag.

Das Zentrum schnitt vom Pfahl den ersten Spahn	Redner:
Und griff dabei per se den Kanzler an.	(Spahn)
Dann rühmte national und liberal	(Bassermann)
Ein besser Mann mit Stolz die Reichstagswahl.	(Kanzler)
Drauf ward dem deutschen Volk etwas scharwanzelt,	(Kanzler)
Dem Zentrum aber tüchtig abgefanzelt.	(Bebel)
Die Antwort hat dem Kanzler nicht gehöbelt.	(Kanzler)
Er wurde lange hochrot angepöbelt.	(Kanzler)
Kun werden auch die Notizen angeranzelt	(Wehrere)
Und von dem Kanzler schmählich abgefanzelt.	
Zum Schluß die Kleinen noch im Reich,	
Was die da redeten, ist gleich!	

Stanislaus an Ladislaus.



W 1 gehläppter Bruother!

Ich Dien in ainer Ganz sonnterpahren Stühnungg. Max Feihlingweher trahn Schultzein, oter aper tie Impulsenzia an Theer ich hinumunt herum laportire, in main Rhopst biem ich Wer alz tumm. Ehs haist ja auch fonschten, tie Tummen werten nicht Ahle; Kbaum hapenshie aper ten Fehr und Wydler am Schlastli genohmen, hat schohn ter noblichte Ruehe Waldehar in Wellenz fonter tor(ch)tigen Bollenzet gegen Hinderlagge son meer alz ainer Million Wertschripften — tie aper Kbaum 4 ten Ahtlerwertigsten zu prauchen sint — huntert guete Schwaizerträngglein in Emfahng genohmen. O Waldehar, o Waldehar!

Im scheenen Basell thört Mann auch son 2 obenahmseten Holzpegglidern, wöliche aper meer Sihn firz eigene Korischee la fortün hapen, aper ez ischt halt schüli schwehr ahn ter Gränze zsin ohne taf man hinum unt herrum Gschäftli m 8. Wie schohn gadi: tie Tummen werten nit alle aper tie Schölmen wertenz noch wehnger.

Ich pin nuhr vroh tas ich mihr mit ungechmufstelen Wahren mein Bapen ferfiese, was tie Leisenbeth tapei 4 Schmuß ms geht mich nix Ahn, taf ischt ihr queg Rächt alz Weiberfösch. 7 uhen unz Wäner immer nuhr zuhn Ahnzaben, op wöblöch oter gaischtlich, tas ist ihnen gleich wie auch teim n n n Bruother
Stanispedikulus.

Nach Bundesstrafgesetzbuch.

Als ich Dich sah, hast Du ins Auge mir gestochen § 168
Den wilden Brand in mir gestiftet § 162
Du hast die Ruhe mir gestört § 110
Mein Herz hast hinterücks Du mir gestohlen § 96
Durch Deine Rälte hast du den Verstand mir fast geraubt § 97
Zwei volle Monde liebst Du mich betteln § 34
Du drohest zur Verzeihung mich zu bringen § 109
Du hast den Seelenfrieden mir gemordet § 98
Du stichst im Leben leider in dem ersten Rang,
Drum laß auch ich dich sigen all mein Leben lang.

Welchen Erfolg haben Inserate?

Wir dachten lange über diese praktische Frage nach, schließlich fertigten wir verschiedene Annoncen, deren Resultate wir hiemit zur Belehrung veröffentlichen.

Erstes Inserat: „Ein armer Familienoater ersucht einen edlen Wohlthäter um ein Darlehen von Fr. 100.“ Tag um Tag verstrich, aber es meldete sich niemand.

Zweites Inserat: „Eine hübsche, in bedrängte Verhältnisse geratene, junge Dame bittet einen noblen Herrn um eine Summe von Fr. 200. Abzahlung ratenweise nach Uebereinkunft.“ Auf dieses Gesuch gingen 103 Anmeldungen ein. Wir werden nächstens die Namen dieser edlen Wohlthäter veröffentlichen.

Drittes Inserat: „Man sucht eine tüchtige Magd, die bürgerlich kochen kann, alle Hausgeschäfte versteht und auch einen Garten besorgen könnte.“ Es ging keine einzige Offerte ein. Arme Hausfrauen!

Viertes Inserat: „Ein Jungeselle, in guter Lebensstellung, sucht eine Haushälterin. Heirat später nicht ausgeschlossen.“ Ein Bombenerfolg! 120 Damen in allen Lebensaltern, vom Backfischchen Minnen bis zur ältlichen Eulalia wünschten nähere Auskunft über diese Stelle.

Fünftes Inserat: „Eine junge, hübsche Wienerin, Waise, mit einem Barvermögen von 300,000 Kr. und der Anwartschaft auf ein großes Rittergut, wünscht wegen Mangel an Herrenbekanntschaften (da etwas schüchtern), auf diesem Wege Heirat mit einem jungen Herrn.“ Wir wurden mit Briefen überschwemmt. Die darin enthaltenen Liebenswürdigkeiten und das Selbstlob wurden so billig wie abgetragene Kleider. Aus den eingesandten Photographien werden mir eine Sempalgallerie anlegen.

Sechstes Inserat: „Neu, neu! Sensationell! Forellen- und Karpensamen verkauft zur Aufzucht per Kilo à Fr. 20.—. Man streut unsern Samen in ein beliebiges Gefäß voll Wasser und die daraus entstehenden Fische wachsen äußerst schnell ohne weiteres Zutun. Fütterung unnötig, da die Tiere von Luft und Wasser leben.“

Auf diese etwas pompöse Annonce meldeten sich sechs Abnehmer. Wir werden trachten die Photographien unserer werthen Kunden zu erhalten, um eine Portraitsammlung berühmter Zoologen anzulegen.

Schüttelreim.

Voh tausend, wenn ich ein Fiedler wär,
Spielt ich ein Rondo von Wydler-Fehr!

Politischer Wettersturz.

Fortschritt, du kleiner Lustig, schlag nicht gleich munter aus,
Es ist noch viel zu frostig im deutschen Reichstagshaus.
Der Junter und der Pfaffen noch mehr als sonst hat's —
Da muß ein Lenz erst schaffen auch mehr als bisher dir Platz!



Herr Feusi: „Ich Ethne nüd Angst, Frau Stadtrichter, Sie chönned Hri Wohnige nümme vermiethe, wenn d' Stadt für ä paar Millionne Wohnige baut?“

Frau Stadtrichter: „Ja ebe han i's gläse. Es ist mer würtlk tatsächl Angst, wenn s'ämal s'öhnd, mer chöned nümme vermiethe, aber dänn zahled mer au gwüß dr Stadt lei Biegeschafte für meh, wenn f' ein ä so Konferenz mached und säb zahled mer.“

Herr Feusi: „Jä ä so g'söhrlk wird das nüd. Sie müend anderfitts au bigrife, daß d' Stadt nüd ihri Angestellte cha zwingen i dr Stadt z' wohne, wenn 's lei Wohnige hät für f'.“

Frau Stadtrichter: „Säb ist wahr, namekt memmer bedenkt, wie g'schmürzellig spez. die nderen Angestellte bi dr Stadt zahlt sind. Uebrires wirds mit dr Billigi vu bene Wohnige nüd so mit her si.“

Herr Feusi: „Glaubes au nüd, und mit dr Billigi vu dem billige Wah-nigsinspekter no weniger.“

Frau Stadtrichter: „Wer git's ächt, händ Sie na nüt ghört?“

Herr Feusi: „Nei würtlk nüd, aber dä wird d' Visitekarte woll scho im Trud ha, nimmi a.“

Frau Stadtrichter: „Und wo die Häuser anechömed müßed Sie au nüd? I hän ä so gar nüt glesed, daß diene, wo säbmal bim Friebergland 's Mul ä so voll gnah händ für d' Arbeiterwohnige nu es Wort gseit hebed, mr sett ieg die Wohnige det ue baue?“

Herr Feusi: „Jä, das war fröhner, Frä Stadtrichter. Säb „national-ökonomisch Argument“, wie f' ehm gseit händ, hät nu ä so lang gulte, bis d' Stadt 's Land kaufst gha hät, nachher ist d' Bag nümme halbe so g'sund gfi.“